

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 25. Octbr. 1840.

(M.) Es sind viele schöne Stoffe für Herren erschienen.

Zuerst erwähnen wir die schottischen Sammete zu Westen. Fast bei allen ist der Grund dunkel und wird durch helle glänzende Streifen durchschnitten, z. B. königsblauer Grund schwarz gegittert, so daß die schwarzen Streifen durch kirschrothe und gelbe Linien getrennt sind; oder pensee Grund, mit drei türkisgelben Linien gegittert; schwarzer Grund mit blauen und kirschrothen Streifen; kirschrother Grund mit hellgrünen, dunkelgrünen, schwarzen und türkisgelben Streifen etc.

Nach dem Sammet kommen die Cashemire und zwar die ägyptischen, die Mosais, die glisirten Guipures, die hindostanischen und die Memphiscashemire.

Der ägyptische Cashemir ist sehr gesucht. Die Muster sind reich und phantastisch. Der Grund ist dunkel, damit die hellen Arabesken sich um desto besser herausheben. Am meisten zieht man schwarzen Grund mit goldgelben und purpurnen Dessins vor.

Der Mosais-Cashemir ist ganz verschieden; der Grund ist nämlich hell und die kleinen Mosaisdessins erscheinen darauf in allen passenden Farben.

Dann der Guipure-Cashemir z. B. silberweiß mit Spizendessins; auf dunkelblau eine reiche glänzende Guipure gleich einer Stickerei von Silber, oder moosgrün mit goldgelben und lilas Mustern.

Der hindostanische Cashemir ist geblümt und von schottischen Carreaux durchzogen.

Der Memphis ist ein leichter Cashemir, Seide und Wolle, von verschiedenem Grunde und zarten Farben. —

Zu Weinkleidern sind die schottischen Lächer allgemein beliebt und fast eine Nothwendigkeit geworden. Die mobischen Farben sind: dunkelfarnkrautgrün, heller carrirt; dunkelblau, braun carrirt; eisengrau, rostbraun mit weißen Carreaux.

Ferner hat man neue Zeuge:

Coteline, gerippt, in zwei Farben;

Spingline, doppelt broschirt, eisen- und schiefergrau, königsblau und schwarz;

Couleu vrine mit kleinen sich schlängelnden Kesseln;

Peruvienne, zebraartig;

Flanell, den man zu Morgenpromenaden und zum Reiten vorzieht.

Zu Röcken hat man russischgrüne, schwarze, eichengrüne dunkelblaue, französischblaue etc. Luche; zu Fracks dieselben Farben;

Zu Palletots helle Farben, grau z. B. in allen Nuancen.

Die Palletots werden in diesem Augenblicke schottisch gefüttert. Zu den reichen, eleganten Palletots nimmt man den schottischen Sammet; zu einfacheren leichte schottische Flanelle, die so leicht und fein sind wie Merinos. Bei diesem Futter herrscht das Roth vor. Dieses schottische Futter giebt den Palletots auch den Namen, welche schottische Palletots heißen.

Paris, den 26. Octbr. 1840.

(F.) Negligé zum Ausgehen. Ueberrock von Taffet, braun schinirt, weiß glisirt, mit lousfenblauen Streifen; gleicher Taffetshawl mit blauem Sammetbesatz. Blauer Hut von afrikanischem Sammet mit schwarzen Spizzen; Samaschenstiefelchen von glisirtem türkischen Atlas.

Oder: Kleid von moirirtem Atlas oder Ueberrock mit Sammetbesatz; Shawl von Kaisersammet, blau; aprilosfarbiger Hut von gerissenem Sammet mit kleinen Federn; Stiefelchen von glisirtem Taffet.

Abend-Negligé: Kleid von weißem Cashemir mit doppelten Bolans, die mit weißer Seide gestickt sind; Puffärmel von Cashemir bis an den Ellenbogen, von wo sie in Spizzenpuffen bis an das Handgelenke gehen. Langshawl von Spizzen. Kopspuz von Spizzen und grünem Sammet.

Abendtoilette. — Kleid von türkischem Stoffe, weißgrundig mit Dessins in Roth und Gold, mit Posamentierarbeit garnirt, roth und Gold. Kopspuz von weißem Cashemir, turbansartig durch orientalische Nabeln befestigt. Weiße Handschuhe mit Schnürchen von roth und Gold. Moire, Atlas, Sammet werden die Hauptstoffe für den Winter sein. Der Sammet besonders ist so sehr mobisch diesen Winter und man verwendet ihn so häufig zu Oberrocken, Mantillen, Shawls, Langshawls, daß kaum genug zu liefern ist. Man hat auch Sammet von Seide und Baumwolle, der sehr schön ausfieht.

Ueber diesen Sammet wird man viel Guspure tragen, die allerdings darauf ausgezeichnet aussieht.

Der Adalisten moire ist ein prächtiger Stoff zu Hofkleidern.

Ein anderer Stoff, Seemuschel genannt, mit schillernden Fäden, giebt sehr hübsche Promenadenanzüge.

Dann giebt es eine Menge Stoffe, ägyptische, schinierte, Granit etc., die sehr modisch sein werden.

Auf Bällen wird man den indischen Muslin tragen, der mit Baumwolle und Gold gestickt ist, den mit offener Seide gestickten Krepp und den Fütterkulle.

Die engen Ärmel scheinen mehr Eingang zu finden, aber nur bei Negligékleidern; zum Puz und Halbpuze macht man verzierte Ärmel, je nach dem Geschmack; die Nonnenärmel sind in dieser Art die elegantesten. Auch die halblangen Puffenärmel sehen sehr gut aus.

Modenkupfer N^o. 46

1. Pelerinen-Mantel mit Garnirung von gleichem Stoff; Sammethut mit einer Georgine. Seidenes Kleid.

2. Hut von Sammet mit Federn; Cashemir mantille mit Franzen; seidenes Kleid.

3. Haarpuz; Kleid von Seide, mit Blumen und Tülle ausgepußt.

4. Haarpuz wie bei Nr. 3.; Kleid von Krepp mit Auspuß von gleichem Stoffe und Korallenschmuck.

5. Kopfpuz von Tülle und Blumen; Ueberwurf von schwarzen Spitzen, über einem einfachen Muslinkleide.

Oben sind Negligémützen für Herren, Damenhüte und der Haarpuz für eine Braut abgebildet.

Eltes Extrakupfer.

Beirut.

Ein ganz neues Land, ganz unähnlich allem dem, was ich in dem heiligen Lande gesehen, breitete sich mit überraschender Herrlichkeit vor meinen Blicken aus, sagt ein Reisender. Eine rothe fette Erde zieht sich lang hin zwischen dem Libanon und Meere; an der Südseite ein Wald von Delbäumen gleich denen, die ich vor Gaza und Athen gesehen hatte; näher bei Beirut große Pflanzungen von Maulbeerbäumen, viel Palmen, ein Fichtenwald, lange Alleen von Nopals, über dreihundert Landhäuser in Gärten, ungefähr wie die bastides um Marseille; im Osten der grüne Hang der mit Dörfern und Klöstern bedeckten Berge; im Westen die unermessliche Bläue des syrischen Meeres, — darnach möge man sich die Schönheit dieser Aussicht denken, die großartig und erhaben wird durch den Anblick der Gebirge des Libanons.

Aber ich habe nichts so Seltsames, Unregelmäßiges und Außer-

ordentliches gesehen als den Bau der Stadt Beirut; die von Steinen aufgeführten Häuser sind hier höher als in irgend einer Stadt Syriens; Gewölbe, geheime Eingänge, finstere Gänge, enge und krumme Straßen flößen Anfangs dem Reisenden, der die Stadt durchwandern will, eine Art Schrecken ein; jedes Haus bildet gleichsam einen großen unzugänglichen Kerker, und der muselmännische Theil zumal scheint nur von Gefangenen bewohnt zu werden. Ich finde nichts so schwer als in ein Haus in Beirut hineinzukommen, der Despotismus muß sich bisweilen in Verlegenheit befinden, wenn er Hausdurchsuchungen macht. Jedes Haus scheint überdies eine Festung zu sein, und man erkennt es deutlich, daß die letzten Erbauer der Stadt kriegerische Männer waren, die aus Beirut eine ungeheure Citadelle machen wollten.

Die Einwohnerzahl der Stadt, Maroniten, katholische Griechen und muselmännische Araber, steigt über 9000 Seelen, ungeschiedet die Bewohner des zu Beirut gehörenden Landes.

Beirut hat drei Thore und einen Khan; die große Moschee, ein Gebäude aus der Zeit der Kreuzkriege, war sonst eine dem heil. Johannes geweihte Kirche. Die Maroniten und katholischen Griechen haben Sanctuarien, um ihre Ceremonien zu feiern; die Franken gehen in die Kapelle des Kapuzinerklosters; ein Ehrenstuhl ist da dem französischen Consul als Beschützer aller katholischen Etablissements in Syrien bestimmt. Die Lebensmittel sind in Ueberfluß in den Bazars vorhanden, aber theuer, da sie fast alle von auswärtig gebracht werden. Man braucht nur die vielen Maulbeerbäume in der Nähe zu sehen, um zu wissen, daß die Seide den Haupthandel dieser Stadt ausmachen muß. Eine zahlreiche mit Waaren beladene Caravane geht zweimal wöchentlich nach Damaskus.

Aus den Zeitungen ist bekannt, daß Beirut vor wenigen Wochen durch die Engländer beschossen und eingenommen wurde, um dasselbe wie ganz Syrien dem Pascha von Aegypten für den Sultan wieder abzunehmen.

Doppelkupfer N^o. 46.

Liefert zwei verschiedene Vorhänge im neuesten Geschmack, diese werden nur an Stangen, und mit mehreren in der Wand befestigten metallenen Haltern, und durch Ringe getragen.

Dieses Blatt ist aus dem (neuesten) 16ten Hefte von „Fr. Wilh. Neblers Tapezierer, oder Drapirungen von ganzen Zimmern, Plafonds, einzelnen Wänden, Fenstern, Betten u. s. w. für Architekten, Decorateure, Tapezierer und überhaupt für Freunde und Freundinnen dieser Kunst; auch als Vorlegeblätter für Gewerks- und andere Schulen“ entnommen, welches im Kurzen erscheinend wird.

Jedes Hest enthält 6 Blatt mit verschiedenen Abbildungen und Drapirungen in gr. 4. Preis 8 gr. Leipzig.

Baumgärtners Buchhandlung.

(Ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)







